

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 104.

Neuenbürg, Donnerstag den 5. Juli

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insektionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung und Erlaß an die Ortsvorsteher

betreffend

die Aushebung und die Vorladung der Militärpflichtigen vor die K. Oberersatzkommission.

Der Reise- und Geschäftsplan der K. Oberersatzkommission für die diesjährige Aushebung im Aushebungsbezirk Neuenbürg ist folgender:

Mittwoch den 11. Juli 1888

Listenprüfung, Vorstellung der in den Beilagen 1, 2 und 3 zu den Vorstellungslisten und der in den Vorstellungslisten B. C. und D enthaltenen Leute, Erledigung der Reklamationen, sowie Vorstellung der Dienstunbrauchbaren und Felddienstunfähigen nach § 14,5 der Landwehrordnung, derjenigen Ersatz-Reservisten, über deren ferneres Dienstverhältnis nach § 18 A 8 der Landwehrordnung zu entscheiden ist, endlich Vorstellung der Invaliden.

Donnerstag den 12. Juli 1888

Vorstellung der in der Liste E aufgeführten Militärpflichtigen.

I. Hienach haben auf dem Rathaus in Neuenbürg zu erscheinen am

Mittwoch den 11. Juli 1888, morgens präcis 7 Uhr

1. diejenigen Leute, welche auf diesen Tag besonders vorgeladen werden, sowie alle diejenigen Militärpflichtigen, welche bei der Musterung als „dauernd untauglich“ bezeichnet oder zur „Ersatzreserve“ und zum „Landsturm I.“ in Vorschlag gebracht worden sind.

Diejenigen, welche bei der Musterung als „augenscheinlich untauglich“ bezeichnet, sowie diejenigen, welche von der Ersatzkommission aus irgend einem Grunde „zurückgestellt“ worden sind, bleiben von der Bestellung vor der K. Oberersatzkommission entbunden, haben also nicht zu erscheinen.

2. Militärpflichtige des Jahrgangs 1866, welche heuer wieder wegen Familienverhältnisse oder Berufs um Zurückstellung gebeten haben und deren Zurückstellung von der Ersatzkommission beantragt worden ist, haben ebenfalls schon am Mittwoch den 11. Juli 1888 morgens 7 Uhr mit ihren Angehörigen, wegen deren um Zurückstellung gebeten wird, zu erscheinen.

Am **Donnerstag den 12. Juli 1888, morgens präcis 1/2 7 Uhr** haben zu erscheinen:

1. Die Restanten vom Jahrgang 1865 und früher, sofern sie bei der diesjährigen Musterung für tauglich erklärt oder heuer noch gar nicht gemustert worden sind.

2. Sämtliche in dem Oberamtsbezirk sich aufhaltende Militärpflichtigen der Jahrgänge 1866, 1867 und 1868, welche bei der diesjährigen Musterung im Aushebungsbezirk Neuenbürg oder in einem andern Aushebungsbezirk des deutschen Reiches für „tauglich“ erklärt worden sind.

3. Solche Militärpflichtige der Jahrgänge 1866, 1867 und 1868, welche heuer noch nirgends gemustert worden sind.

II. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Bestellungspflichtigen sofort auf die angegebenen Zeiten unter Belehrung über die Folgen des Ungehorsams nach § 24 Ziff. 7 der Ersatzordnung vorzuladen und dieselben anzuweisen, ihre Lösungsscheine unfehlbar mitzubringen.

Die Vorladung hat gegen unterschriebene Eröffnungsbescheinigung der Bestellungspflichtigen zu geschehen und es sind die **Eröffnungsurlunden längstens bis Mittwoch den 4. Juli d. J.** anher einzusenden.

Bei der Vorladung sind die Pflichten darauf hinzuweisen, daß die Vorstellung vor der Oberersatzkommission nicht nach der Reihenfolge der Gemeinden erfolgt, daß vielmehr jeder von Anfang an sich auf den Aufruf bereit halten muß, widrigenfalls er Strafe und Einreichung ohne Rücksicht auf seine Losnummer zu erwarten hat.

III. Die Ortsvorsteher haben dafür zu sorgen, daß ihre Leute zu der vorgeschriebenen Zeit erscheinen, das Erscheinen der Ortsvorsteher selbst ist nicht erforderlich.

Die Ortsvorsteher werden ferner beauftragt, auf möglichste Reinlichkeit der Bestellungspflichtigen am Körper und in der Wäsche hinzuwirken und die Leute vor der Aushebung auf die Bestimmung des § 64 Ziff. 3 der Ersatzordnung, wornach jeder Versuch zur Täuschung gerichtlich strafbar ist, sowie auf § 70 Ziff. 6 und 71 Ziff. 2 der Ersatzordnung aufmerksam zu machen, welche bestimmen, daß die Entscheidungen der K. Oberersatzkommission endgültig sind und daß jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks aufgeführte Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und der K. Oberersatzkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Reklamationen sind spätestens im Aushebungstermin zu stellen, solche können aber nicht ausschließlich mündlich vorgebracht, sondern müssen schriftlich eingereicht werden.

Militärpflichtige, welche ihren Aufenthalt in einem andern Aushebungsbezirk haben, müssen sich in dem Aushebungsbezirk ihres Aufenthaltsortes zur Aushebung stellen.

IV. Vorstrafen der Militärpflichtigen sind, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte, ohne Verzug hierher anzuzeigen, ebenso sind etwaige ortskundige Fehler einzelner Militärpflichtiger — z. B. geistige Beschränktheit, epileptische Anfälle u. s. w., falls solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht worden sind, sofort hierher anzuzeigen.



V. Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß kein Militärpflichtiger in Rücksicht auf Familienverhältnisse zum Train mit kurzer Dienstzeit designiert wird und daß die K. Oberersatzkommission wiederholt die bestimmte Erwartung ausgesprochen hat, daß solche Gesuche um Zuteilung zum Train mit kurzer Ausbildung nicht zur Vorlage gebracht werden.

VI. Die Stammrollen von 1886, 1887 und 1888 sind bis zum 7. Juli hieher einzusenden.

Den 26. Juni 1888.

Der Zivilvorsitzende der K. Ersatzkommission:
Hofmann, Oberamtmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß von dem Vorstand der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg zum Kassier der Bezirkskrankenkasse an Stelle des vormaligen Stadtschultheißen Bub in Neuenbürg der

Revisions-Assistent und Verwaltungs-Aktuar **Rübler** von Neuenbürg in provisorischer Weise bestellt worden ist.
Den 3. Juli 1888.

K. Oberamt.
Hofmann.

Kgl. Amtsgericht Neuenbürg.

Aufgebot.

Jakob Meeh, Buchdruckereibesitzer hier, hat als Bevollmächtigter des Friedrich August Müller von hier, zur Zeit in Teuton, Nordamerika, das Aufgebot zweier Pfandscheine der von ihm früher verwalteten Pflugschaft des Friedr. Aug. Müller, nämlich:

- a) vom 17. Dezember 1860 über ein zu 4 1/2% verzinsliches Darlehen von 650 fl.,
- b) vom 11. März 1861 über ein solches von 100 fl.

an den Seifensieder Christoph Müller von hier, beantragt.

Dieser Antrag wurde zugelassen und Aufgebots-Termin auf

Montag den 31. Dezember 1888
vormittags 10 Uhr

bestimmt.

Zu Folge Beschlusses vom 13. d. M. werden die Inhaber der erwähnten Urkunden aufgefordert, ipäterstens in dem Aufgebots-Termin ihre Rechte bei dem diesseitigen Gerichte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls deren Kraftloserklärung erfolgen würde.

Den 14. Juni 1888.

Gerichtsschreiberei des k. Amtsgerichts:
Weinbrenner.

Forstamt Neuenbürg.

Das Einsammeln von Waldbeeren in Staatswaldungen.

Das Sammeln von Heidelbeeren mit dem Reß und von Preiselbeeren ist für sämtliche Staatswaldungen des Forstbezirks auf Grund des Forstpolizeigesetzes Art. 22 Ziff. 1 bis zu dem Tage bei Strafe verboten, welcher für den Beginn der obigen Nutzungen in den Staatswaldungen der einzelnen Reviere von den betreffenden K. Revierämtern im Amtsblatt bekannt gegeben wird.

Die Zeit für das Heidelbeersammeln mit der Hand unterliegt keiner Beschränkung.

Es wird den Schultheißenämtern übertragen, vorstehende Verfügung und die später erfolgende Bekanntgebung der K. Revierämter in ihren Gemeinden im

Interesse der Einwohner bekannt machen zu lassen.

K. Forstamt.
Ugkull.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 16. Juli
morgens 10 3/4 Uhr

werden auf dem Rathaus in Calmbach verkauft:

Bengholz-Deerbholz:

aus Abt. Windplatte: Km.: 8 buch. Scheiter, 90 dto. Anbruch, 14 eich. Anbruch, 7 birf. Anbruch, 2 Nadelh.-Anbruch; aus Abt. Oberer Gemeingrund: Km.: 14 buch. Scheiter, 8 dto. Prügel, 81 dto. Anbruch, 2 eich. Anbruch;

aus Abt. Leimenäcker: Km.: 91 buch. Scheiter, 166 dto. Prügel, 5 tann. Scheiter, 240 buch. Anbruch, 73 tann. Anbruch;

aus Abt. Sägberg (Durchforstung): Km.: 36 buch. Scheiter, 197 dto. Prügel, 7 tann. Scheiter, 7 birf. Anbruch, 6 eich. Anbruch, 260 buch. Anbruch, 34 tann. Anbruch;

aus Abt. Sägberg (Traufweg): Km.: 7 eich. Anbruch, 13 buch. Anbruch, 5 tann. Anbruch;

aus Abt. Hirschgärtle: Km.: 7 tann. Scheiter, 180 dto. Anbruch, 3 buch. Anbruch.

Reisprügel:

aus Abt. Windplatte: Km.: 2 eich., 20 buch.; aus Abt. Oberer Gemeingrund: Km.: 26 buch.;

aus Abt. Leimenäcker: 114 buch., 11 tann.;

aus Abt. Sägberg (Durchforstung und Traufweg): 5 eich., 189 buch., 26 tann., sowie der Schlagraum der Durchforstung in Abt. Sägberg.

Revier Langenbrand.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Freitag den 13. Juli d. J.
von vormittags 10 Uhr an

auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus den Staatswaldungen Unt. Brennerberg, Siebenmorgen, Ulrichswald, Schliffstein und Sgfwälble:

1167 Stämme Nadelholz-Langholz mit 973 Fm., 132 dto. Sägholz mit 134 Fm., 300 Stämme Kleinbauholz und zu Holzstoff mit 68 Fm.

11 Km. schälene Prügel, 109 Km. dto. Reisprügel und 630 ausgeprügelte Eichen- und Buchen-Wellen, unaufbereitet;

1 Km. Buchen-Scheiter, 4 Km. dto. Prügel, 3 Km. dto. Anbruch, 18 Km. Nadelholz-Scheiter, 90 Km. dto. Prügel und 40 Km. dto. Anbruch.

Das Stammholz im Untern Brennerberg ist an den Höfener Bizinalweg angerückt, das übrige lagert auf dem Plateau mit gleich guter Abfuhr ins Enz- wie ins Nagoldthal.

Revier Enzklösterle.

Nadelholz-Lang- und Sägholz-Verkauf.

Am Samstag den 14. Juli 1888
vormittags 10 Uhr

im Waldhorn zu Enzklösterle aus den Staatswaldungen: Wanne Abt. 3 und 10, Dietersberg Abt. 9, Langehardt Abt. 3, Kälberwald Abt. 3, 22 und 24:

4309 St. Langholz I.-V. Kl. mit 5040 Fm., 433 St. Sägholz mit 398 Fm., darunter 1101 St. Forchen-Langholz mit 749 Fm., 29 Forchen-Sägholz mit 16 Fm., 19 St. Fichten-Langholz V. Kl. mit 3 Fm. zur Papierfabrikation geeignet.

Ferner im Staatswald Wanne Abt. 10: 15 St. Rotbuchen mit 11 Fm. und 2 Birken mit 0,53 Fm.

Privatnachrichten.

Schwarzwald-Verein.

Die Karte „Horb—Dornstetten bis Altensteig-Nagold“ ist fertig und kann von den Vereinsmitgliedern um den ermäßigten Preis von 80 J pro Blatt, aufgezogen, bezogen werden.

Die Herren Vorstandsmitglieder werden gebeten, Bestellungen entgegen zu nehmen und dem Unterzeichneten ein Verzeichnis derselben zuzustellen.

Graf Ugkull.

Tüchtiger Säger,

der auch etwas zimmern kann, sowie tüchtige **Maschinenschlosser** finden dauernde Arbeit.

Eisenwerk Söllingen
b. Durlach.

Neuenbürg.

Meine obere Wohnung

mit Zubehör habe ich bis Jakobi zu vermieten.

Karl Malmshaimer Wtw.

BUCHDRUCKEREI

von

JAC MEEH

mit neuen Schriften und Maschinen-Betrieb hält sich empfohlen

zur Anfertigung der im Verkehr gebräuchlichen

Drucksachen

als:

Aviso, Facturen, Rechnungen, Nota, Begleit-, Liefer- & Empfang-Scheine,

Circuläre, Mitteilungs-Formulare

Couverts & Briefpapiere mit Firmen-Aufdruck

Verlobungs- & Hochzeits-Anzeigen

Visiten-, Adress- & Eintritts-Karten

Wein-, Speisen- & Menus-Karten

Preiscourants,

BROSCHUREN & VEREINS-STATUTEN

Plakate etc.



Obernhaujen, 1. Juli 1888.

Hiedurch zeige ergebenst an, daß ich unter heutigem das seither von meinen Eltern betriebene

Gasthaus zur Sonne

übernommen habe. Neben vcellen Weinen und Speisen, werde ich auch künftig **gute Biere** führen und empfehle mich meinen Bekannten und Freunden, sie um geneigten Zuspruch bittend, bestens.

Fritz Seuser zur Sonne.

Kronik.

Deutschland.

Zu der momentan wichtigsten politischen Frage, der künftigen Gestaltung des deutsch-russischen Verhältnisses liegt in der soeben erschienenen Ausgabe der „Pol. Korr.“ eine Rundgebung von russisch-offiziöser Seite vor, die um so erfreulicher ist, als sie von einer Stelle ausgeht, der man in der letzten Zeit eine optimistische Auffassung der Dinge im Allgemeinen und speziell der Stellung Deutschlands zu Rußland nicht nachsagen konnte.

Berlin, 3. Juli. Nach der „Nat.-Ztg.“ wird sich der Kaiser am 13. Juli in Kiel einschiffen und, von einem Geschwader unter dem Befehl des Prinzen Heinrich begleitet, von da die Reise nach Petersburg antreten. — Der Staatsminister Graf Herbert Bismarck, nicht der Reichslanzler begleitet den Kaiser nach Petersburg. (F. 3.)

Es verlautet, Prinz Heinrich werde einen Besuch an den Höfen von Kopenhagen und Stockholm machen, dem in der diplomatischen Welt ein offizieller Charakter beigelegt wird.

Berlin, 2. Juli. Der bisherige Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Herrfurth, ist zum Minister des Innern ernannt worden. (F. 3.)

Gegenüber einem Artikel der „Nat.-lib. Korresp.“ betr. den Pafzwang in Elsaß-Lothringen bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß wir mit sentimentalen Liebeswerbungen um die franzöfirenden Notabeln in den Reichslanden nichts ausrichten. „Wenn die elsäß-lothringische Bevölkerung uns entgegenkommen will, so kann sie sicher sein, offene Arme zu finden; aber bis dahin sind wir besugt und verbunden, auf Elsaß-Lothringen keine Rücksicht zu nehmen, als die, welche uns der Egoismus der Selbsterhaltung diktiert.“ Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt weiter, die Einverleibung des Elsaß sei eine strategische Erwägung gewesen zum Schutz gegen eine französische Invasion. Der Eindruck, daß die Vogesen die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich bilden, müsse vertieft, die Wirkung verschärft werden. In dieser Richtung wirke der Pafzwang und wenn der noch nicht ausreichend sei, so würden weitere Maßregeln folgen und dauern müssen.

Es heißt, daß der Bauleitung des Kaiserpalastes in Straßburg Weisung zugegangen sei, die Arbeiten der inneren Ausstattung derart zu beschleunigen, daß

das Ganze bis zum 1. Oktober fertig sei. Man deutet dies auf einen beabsichtigten Besuch Kaiser Wilhelms im Herbst.

Elbing, 29. Juni. Die sanitären Zustände im Ueberschwemmungsgebiet sind keine günstigen. An einigen Orten tritt der Typhus epidemisch auf und das Sumpfsieber herrscht bis in die höher gelegenen Gegenden trotz der umfassendsten Vorsichtsmaßregeln. Wo das Land bis Johanni nicht trocken geworden ist, müssen die Besitzer auf diesjährige Erträge verzichten. Dennoch wird an der Trockenlegung rüstig gearbeitet. In den fünf Ortschaften Ellerswald sind noch 170 Hufen des besten Landes bis 2 1/2 Fuß unter Wasser.

Raumburg, 30. Juni. Die Stadtverordneten wählten den Oberbürgermeister Kraatz von Pforzheim zum hiesigen Oberbürgermeister.

Baden-Baden, 30. Juni. Baron Ferdinand v. Schöler, der bekannte Schriftführer der kolonialpolitischen Gesellschaft, ist zum Badkommissar in Baden-Baden ernannt worden. Früher Offizier, hat Baron v. Schöler mit dem Prinzen Hohenslohe Reisen durch Brasilien gemacht und sich mit seinen Vorträgen über dieses Land einen Namen erworben. Er ist der Bruder der Gräfin Hade, die als Palastdame bei der Kaiserin Augusta fungiert.

Pforzheim, 3. Juli. (Wiehmarkt.) Der gestern dahier stattgehabte Viehmarkt war mit 194 Pferden, 4 Fohlen, 695 Stück Großvieh, 45 Kälbern und 8 Ziegen besahren. Der Handel gestaltete sich etwas lebhafter als bei den vorhergegangenen Märkten. Die Preise für alle Tiergattungen zeigten eine leichte Tendenz zum Steigen. (Pf. B.)

Württemberg.

Friedrichshafen, 30. Juni. Ihre Maj. die Königin ist heute Nachmittag 12 Uhr 35 Min. mit den Herzoginnen Elsa und Olga von Württemberg mittelst Extrazugs zum Sommeraufenthalt hier eingetroffen. Seine Maj. der König empfing seine hohe Gemahlin auf dem Bahnhofs, bei dessen Verlassen Ihre Majestäten von der zahlreich versammelten Einwohnerchaft mit begeisterten Hochrufen begrüßt wurden, und fuhr mit Höchstgeschwindigkeit und den beiden Herzoginnen durch die besagten Straßen der Stadt unter Salutschüssen und Glockengeläute in das 1. Schloß.

Nach dem „Staats-Anz.“ Nr. 152 vom 3. Juli treten am 1. Juli d. J. auf den württembergischen Staatsseisenbahnen, so wie auf der Kirchheimer- und Ermsthal-

bahn neue Kohlentarife in Kraft, welche den für den Bestand und die Weiterentwicklung der württembergischen Industrie hochbedeutsamen Ein-Pfennig-Tarif mit sich bringen.

Eingehende Berechnungen, welche die Eisenbahnverwaltung anstellen ließ, haben ergeben, daß bei Annahme des Pfennigtarifs zwar die württ. Eisenbahnkasse zunächst einen Einnahmeausfall von rund 367 000 M im Jahr in Aussicht nehmen muß, daß aber dieser Summe auch Ermäßigungen außerwürttembergischer Verwaltungen im Betrag von rund 252 000 M gegenüberstehen, so daß der württembergischen Kohlenkonsumtion im ganzen ein Gewinn von jährlich mehr als 600 000 Mark zu gut käme. Nach diesem Ergebnis und angesichts der günstigeren Eisenbahn-Erträge der letzten Jahre und der zu erhoffenden Hebung des Verkehrs im allgemeinen, glaubte die Eisenbahnverwaltung mit der Annahme des Einpfennigtarifs nunmehr vorgehen zu sollen.

Der Pfennigtarif wird vom 1. Juli ab verwirklicht im Verkehr mit dem Saar- und Ruhrgebiet, mit den Umschlagsplätzen am Rhein und Main, mit Bayern und Sachsen; mit Böhmen schweben vorläufig noch Verhandlungen, welche indes demnächst zu einem befriedigenden Abschluß führen werden. Der Unterschied zwischen den neuen Tarifen und den seitherigen besteht darin, daß ersteren durchweg eine Streckentaxe von 1 Silberpfennig pro Zentner und Meile = 0,22 Markpfennig pro 100 kg und 1 km, nebst einer, zwischen Versand- und Empfangsbahn je hälftig zu teilenden Expeditionsgebühr von 12 Pfennig pro 100 kg zu Grunde liegt.

Welche Wirkungen die Einführung der Ein-Pfennig-Tarife für die bedeutenderen Bezugsorte im Gefolge hat, ist aus der nachfolgenden Zusammenstellung ersichtlich, wonach die eintretenden Ermäßigungen beispielsweise betragen u. A.:

nach	ab der Saar-grube Heinitz	ab der Ruhr-kohlen-station Bochum Rheinisch	ab Mann-heim und Ludwigs-hafen
	Mark pro 10,000 kg		
Neuenbürg	8	6	7
Wildbad	8	6	7
Calw	9	7	8
Ragold	10	8	9

Wenn, wie sich bei einer Vergleichung ergibt, die Ermäßigung nicht durchaus steigt mit der Entfernung ab den badisch-württembergischen Uebergängen, so ist dies darauf zurückzuführen, daß ein Teil der entfernter gelegenen Gebiete infolge des Einflusses der auswärtigen Konkurrenz bereits im Genuß ermäßigter Taxen stand.

Stuttgart, 1. Juli. In Ausführung eines Beschlusses der heutigen Plenar-sitzung hat die hiesige Handels- und Gewerbekammer nachstehendes Telegramm an Se. Exzellenz den Herrn Staatsminister Dr. Freiherrn v. Mittnacht in Friedrichshafen abgesandt:

„Für die Württembergische Industrie stellt die soeben eingetretene Ermäßig-

ung der Kohlenfrachtsätze eine so erfreuliche Förderung dar, daß die heute zur Sitzung versammelte Handelskammer einstimmig beschlossen hat, Euer Excellenz ihren ehrerbietigsten Dank für die Herbeiführung dieses hochbedeutenden Schrittes auszudrücken."

Dienstag, den 17. d. M., werden der Stab der 13. Artillerie-Brigade, die beiden Königl. Württ. Feld-Artillerie-Regimenter und das Württ. Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 13 mit der Eisenbahn nach Darmstadt befördert werden, um auf dem dortigen Schießplatz die Schießübung bis einschließlich 13. August abzuhalten. Von Ulm werden 4, von Ludwigsburg 3 Militär-Extrazüge abgelassen werden. Zur Uebernahme des Schießplatzes, zur Versorgung der für die Schießübung erforderlichen Vorarbeiten, Herbeischaffen der Munition, Verteilung der Scheiben u. s. w. geht von den beiden Feld-Artillerie-Regimentern und dem Fuß-Artillerie-Bataillon am 9. d. Mts. unter Führung des Hauptmanns Ertle 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 13 ein Vorcommando in der Gesamtstärke von 4 Offizieren, 17 Unteroffizieren, 77 Mann und 11 Pferden nach Darmstadt ab. Die Rückkehr der sämtlichen Artillerie-Truppen in die Garnisonen wird am 14. August erfolgen. (St.-Anz.)

Stuttgart. Der St.-Anz. Nr. 153 enthält das Verzeichnis der im Wintersemester 1888/89 am K. Polytechnikum stattfindenden Vorlesungen.

Stuttgart, 2. Juli. Gestern besuchten noch zum Schluß 9600 Personen die Brauerei-Ausstellung; die Gesamtzahl der ausgegebenen Tageskarten beträgt 43 600. — Abends 7 Uhr wurde mit Musik die Ausstellung geschlossen. Mit der Musik zogen viele in den Bierkeller, woselbst nun im ganzen 32 000 Liter Bier vertilgt worden sind.

Stuttgart, 2. Juli. Bei der Konkurrenz für das Schneckenburger Denkmal in Tutzingen erhielt der Bildhauer Adolf Jahn aus Berlin den ersten, Franz Bernauer aus München den zweiten Preis.

Kirchheim a. N., 2. Juli. Auf dem heutigen Viehmarkt wollte ein Händler aus Freudenthal einem Bauern den Kaufpreis für ein Paar fette Ochsen ausbezahlen, als sich einer der Ochsen ins Mittel legte und einen Hundertmarktschein von der Hand des Bauern weg verschlang. Die Ueberraschung der Kontrahenten war groß.

(Zur Warnung beim Kirscheneffen.) Auf einem Gute bei Schleißheim liegen 2 Kinder, 4, bzw. 1 1/2 Jahre alt, welche Kirschchen samt den Kernen gegessen hatten, an Darmentzündung auf den Tod darnieder.

Liebenzell, 1. Juli. Nicht um ein eigenes Sonderdenkmal zu besitzen, sondern um durch ein einfaches, würdiges Erinnerungssymbol im Schatten unserer Schwarzwaldtannen dem Gedächtnis an Kaiser Wilhelm Ausdruck zu geben, hat der hiesige Verschönerungsverein in der Nähe des unsers Sommergästen wohl bekannten in einer Waldlichtung reizend gelegenen „Kaffeehofes“ in jüngster Zeit einen

Kaiser-Wilhelm-Stein gesetzt. Auf grünem Moossteppich erhebt sich in einer natürlichen, von Tannen überhöhten Nische ein von mächtigen Farnen umgebener Felsblock, wie ihn der Wanderer auf unsern Bergen findet. In dem Stein ist ein von einem anhänglichen Badgaste gestiftetes, rundes Bronzemedailon mit dem edel ausgeführten Brustbilde des Kaisers eingelassen und darunter das Todesjahr 1888 eingehauen. In feierlicher Waldesstille und doch in der Nähe eines der schönsten und am leichtesten zu erreichenden Aussichtspunkte gelegen, ist der Platz sehr glücklich gewählt, und unser Kaiser-Wilhelm-Stein bildet schon jetzt das Ziel zahlreicher einheimischer wie fremder Besucher. (S. M.)

Mühlacker. Am 28. Juni nachts kurz vor 9 Uhr wurde in der Nähe des Postens Nr. 46 der Abteilung Illingen am Ende des Staatswaldes Hagen durch den von Bretten herkommenden Schnellzug ein unbekannter Mann im Alter von etwa 40 Jahren überfahren und sogleich getötet. Der Kopf wurde vollständig vom Rumpfe abgeschnitten. Der Verstorbene war dem Aussehen nach ein Handarbeiter, seine Zuständigkeit konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Er scheint seinen Tod auf den Schienen gesucht zu haben.

A u s l a n d.

Mit General Boulanger und seiner Sache ist es in letzter Zeit rasch abwärts gegangen. Man scheint allmählig auf allen Seiten einzusehen, daß er denn doch nicht der Mann ist, würdig in die Fußstapfen eines Napoleon I. oder auch nur eines Napoleon III. einzutreten. Schlag auf Schlag trifft den einst so hoch gehobenen französischen Nationalhelden mit dem langen Schnurrbart und dem kurzen Gedächtnis.

Miszellen.

Reichtum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das ist gewissenhafter gedacht, als die meisten Ihrer Standesgenossen es thun würden, Herr von Greifenberg, die gern einem bürgerlichen Mädchen Herz und Hand schenken würden, sänden sie immer gleich Eins, sie allen drückenden Geldverlegenheiten zu entreißen. — Glauben Sie meinem Wort, Sie werden bald genug Ihre bürgerliche Gemahlin lieben lernen, ungeachtet aller Ihrer Bedenken, die Sie jetzt haben, und später es Ihrem Vater noch im Grabe danken, daß er die Veranlassung zu dieser von Ihnen jetzt wenig begehrten Ehe ist!“

„Nein, nein, Herr Blumenthal, das wird kaum geschehen! Ich werde meiner Frau gegenüber stets eine Art Abhängigkeit und Verbindlichkeit fühlen, die bei meinem Charakter und meinen Ansichten nur allzu drückend und peinlich sein wird.“

„Sie werden keine Zeit behalten, dergleichen Gedanken nachzuhängen, Herr Baron, denn das Gut und die Ihnen ganz neuen Arbeiten werden Ihre ungeheilte Thätigkeit in Anspruch nehmen.

Mein gewiß wohlgeheimer Rat ist der, bringen Sie die Sache schnell zum Abschluß, quittieren Sie den Dienst und gehen Sie an die Verwaltung Ihres Gutes und die notwendigen, zeitgemäßen Verbesserungen für die nun einmal der Herr Vater nicht war, und ich bin fest überzeugt, daß nach kaum zehn Jahren Sie das Vermögen Ihrer Frau Gemahlin verdoppelt haben. Und nun von etwas anderem zu reden; wann wünschen Sie das Testament Ihres verstorbenen Vaters ausgehändigt, Herr Baron?“

„Ein Testament meines Vaters?“ fragte der junge Mann.

„Ja, es ist einfach genug. Die Witwe des Verstorbenen hat aus dem Gute eine jährliche Einnahme von tausend Thaler, jedes der nachbleibenden Kinder die Hälfte davon, wie zweitausend Thaler zur Aussteuer, wenn sie einmal heiraten, zu bekommen, zugleich bleibt es dem Erben des Gutes unbenommen, die Seinigen so lange er will bei sich zu behalten.“

„Und wann muß ich meiner Mutter und meinen Schwestern die genannten Summen auszahlen?“

„Zuerst künftiges Jahr am Sterbetag Ihres Vaters, doch können Sie auch halbjährliche Abrechnung mit den Ihrigen halten!“

Arnold von Greifenberg saß lange stumm und sinnend da, endlich aber sagte er mit einem tiefen Seufzer:

„Wie schnell und auf welche traurige Weise bin ich doch aus meiner Sorglosigkeit aufgeschreckt! Vor kaum einer Woche hielt ich mich noch für einen Cavalier — jetzt aber weiß ich, daß ich fast nichts besitze, und kaum meiner Mutter und meinen Schwestern ein Obdach gewähren kann. Dieser Gedanke könnte mich wahnsinnig machen — mich fort von hier, in die weite Welt hinaustreiben, fühlte ich nicht die Verpflichtung, für die Meinen zu sorgen und — wäre nicht dies Gut seit einem Jahrhundert in unserer Familie gewesen.“

„Wohlan denn, Herr Baron, wenn Sie von dieser Verpflichtung befeelt sind, und zugleich Ihnen jener Fleck Erde lieb ist, wo die Wiege Ihres Vaters und die Ihrige gestanden, so bedenken Sie sich nicht länger und thun den einzigen Schritt, welcher Ihnen Hilfe und Rettung aus der jetzigen Not und Bedrängnis bringt. Bedenken Sie, mit 100.000 Thalern sind nicht allein alle Schulden getilgt, es bleibt auch noch einiges Vermögen davon übrig und Sie können den Ihrigen ihre Einkünfte zahlen.“

(Fortsetzung folgt.)

(Die bösen Fremdwörter.) Hauptmann: „Rekrut Hase, Sie sind wirklich das Enfant terrible in der Kompagnie.“ — Feldwebel (beim nächsten Dienst): „Hase maschieren Sie besser, Sie haben vom Herrn Hauptmann gehört, daß Sie das Infanterie-Regiment in der Kompagnie sind.“

(Der merkwürdige Tag.) Vater (auf das Thermometer blickend): Heute ist neun Grad. Söhnchen: Das ist ja ein merkwürdiger Tag. Sonst ist ja neun ungrad.

